

## Dankbarkeit

Die Suche nach Adel / Grösse

Das Ziel dieser Reise ist ein heiles, gesundes, vollkommenes Leben zu geniessen. Heil werden wir durch Dankbarkeit. Der Ausdruck eines heilen Lebens ist Grosszügigkeit.

Es ist so wie bei der 1. Suche, „**die Suche nach Ehre**“.

Dort ging es darum, die Freiheit zu geniessen.

Es sind die heilen Menschen, die das Leben in vollen Zügen geniessen können. Wir sind alle auf die eine oder die andere Art gebrochene Menschen, und wir alle brauchen Heilung.

Gott hat uns mit Bedürfnissen geschaffen und möchte diese auch stillen. Es geht nicht darum die Bedürfnisse zu unterdrücken, aber sie brauchen den richtigen Rahmen, damit wir gesund werden und unsere Bedürfnisse gestillt werden können, Darum ist der beste Ausdruck eines heilen Lebens die Grosszügigkeit.

Habsucht wird uns zerstören und uns bitter zurücklassen.

Wir überwinden Selbst-Sucht mit **Dienstbereitschaft**,

Und wir überwinden Hab-Sucht mit **Grosszügigkeit**.

Es geht dabei nicht primär darum, Sünde zu vermeiden, sondern das Gute zu tun - grosszügig zu sein.

Die edelste, adligste Form von Grosszügigkeit ist das Opfer, - sich selbst für andere hinzugeben, aufzuopfern. Und genau dort ist der Ort, wo Wunder passieren, „zu-fallen“.

Dankbarkeit:

Wie werde ich, gebrochener und unter die Sünde versklavter Mensch, geheilt? Wie wird mein Leben heil und ganz - vollkommen? Wie kann ich die bitteren Wurzeln in mir ausreissen, die durch Schmerzen entstanden sind, die vielleicht andere oder ich selbst, mir zugefügt habe? → Bitterkeit hält mich in der Vergangenheit gefangen, und blockiert mein Leben. Ich werde nicht heil, gesund und werde das Leben nicht geniessen können.

Ich bin das Opfer von irgendwas und habe das Recht bitter zu sein ...

Es gibt 1000 Rechtfertigungen für Bitterkeit, es gibt aber nur eine **Lösung**.

Wie werde ich heil, ganz und vollkommen?

Luk. 7, 40-48

2-3 Details:

1 Denar war ein Tagelohn: - 500 Denar sind rund 2 Jahresgehälter  
- 50 Denar sind rund 2 Monatsgehälter.

Jesus bestätigt die Aussage, dass der, dem mehr erlassen wird, auch mehr liebt.

Jesus unterstreicht es noch, indem er sagt, dass der namenlosen Frau viel vergeben wurde, darum liebe sie auch so sehr.

Heisst das nun, dass ich ganz viel sündigen soll, damit mir ganz viel vergeben werden kann, damit ich dann ganz viel lieben kann?

Nein. **Niemals**, sagt Paulus in Römer 6

Was meint Jesus dann damit?

Die Frage lautet: wie viel ist mir bewusst?

→ **Jesus sagt damit, dass die Fähigkeit zu lieben, direkt von der Tiefe der Dankbarkeit abhängt.**

Die Frau hat verstanden was für ein Privileg es ist, in Jesu Gegenwart zu sein, ganz im Gegensatz zu Simon.

Je bewusster ich mir der heiligen Gegenwart Gottes bin, desto sündiger, gebrochener erkenne ich mich. Paulus führt das in Röm. 6 und 7 aus. Das Gesetz hat dieselbe Wirkung. Durch das Gesetz wird mir meine Sünde und Gebrochenheit erst so recht bewusst.

→ **Die Dankbarkeit, dass Jesus mir vergeben hat, wird die Fähigkeit in mir definieren, mit der ich lieben und dienen kann.**

Ist mir meine Sündhaftigkeit bewusst?

Gottes reine barmherzige Gegenwart zeigt mir zwar auf wie dreckig ich bin, bietet mir aber gleichzeitig an mich zu reinigen, zu heilen. Dieses Geschenk bewirkt Dankbarkeit. Denn wir haben in diesem Bezug nichts, aber auch gar nichts verdient. Außer den Tod.

→ Wenn ich aber glaube, etwas selber verdient zu haben, minimiert das meine Dankbarkeit und somit auch die Fähigkeit zur Liebe.

Paulus sagt von sich selbst: 1. Tim. 1,15-16

Ich denke nicht, dass das der Realität entspricht. Es entspricht aber dem Selbstverständnis von Paulus. Paulus war mal selbstgerecht. Durch eine Begegnung mit Jesus ist er gerecht gesprochen und das macht ihn unendlich dankbar.

Denn auch für Paulus ist folgendes wichtig: 1. Tim. 5, 24-25

Vergebung empfangen und Dankbarkeit sind die zwei Hände der Liebe, die ihrerseits grosszügig lieben und vergeben kann und will.

Unsere Zerbrochenheit, unser Schmerz und unsere Unzulänglichkeit scheinen Bitterkeit zu erlauben. Menschlich gesehen, können wir das auch immer nachvollziehen.

Es gibt 1000 Rechtfertigungen für Bitterkeit, es gibt aber nur eine Lösung.

Der Weg zur Heilung besteht darin, dankbar Gottes Vergebung anzunehmen und unsererseits zu vergeben und loszulassen.

Dankbarkeit und Vergebung lösen Bitterkeit auf, so wie der **Entkalker** den Kalk.

Je härter das Wasser, die Verletzung, die Gebrochenheit, desto häufiger braucht es das Entkalken.

Wenn ich mein Herz nicht entkalke, wird es früher oder später zu einer „Cardia-Sklerose“ kommen, zu einer Herz-sklerose, einer kompletten Verhärtung des Herzens. Verstockung – à la Atherosklerose - am inneren Menschen, an seinem Herzen. Mt. 19,8 Sklero-cardian

Dankbarkeit und Vergebung sind für beide Seiten absolut notwendig. Der Schuldige braucht Vergebungs-Zuspruch und auch mein Herz braucht es, dass ich Vergebung zuspreche, damit ich heil, gesund werden kann. Hebr. 12, 14-15

Verbitterung lässt uns im Gefängnis der Vergangenheit und Unvergebenheit sitzen.

Dankbarkeit lässt uns das Heute geniessen und uns auf das Morgen freuen.

Paulus schreibt dazu in Römer 8,23-25:

Das bringt mich zu meinem 2. Bild: dem **Nachtsichtgerät** oder Restlichtverstärker. Im Nebel oder der für uns dunklen Zukunft lässt uns die Dankbarkeit Hoffnung wecken.

Die Dankbarkeit ist dann wie ein Restlichtverstärker. Es lässt uns erkennen, wo wir durchgehen können, nicht klar und scharf, aber genug, um auf dem Weg zu bleiben.

Während den Flügen nach Guinea gab es diesen Bildschirm, der die Welt und den Tag-Nacht Bereich darstellte, das hat mich immer fasziniert. Da flogen wir in den Tag hinein, im Westen war es dunkel, die vergangene Nacht und im Osten war es dunkel, die Nacht, die kommen wird. Und wir waren im Licht.

Ich denke so ist es, wenn wir dankbare Menschen sind. Wir leben im Licht. Und für die vergangene Nacht, die Schmerzen und die Schulden, da brauchen wir Entkalker, und für die Nacht (=Unsicherheit) in unserer Zukunft brauchen wir ein Restlichtverstärker. So werden die bitteren Wurzeln uns nicht gefangen nehmen und wir werden die Gegenwart genießen können und uns auf die Zukunft freuen.

Dankbarkeit empfangen und weitergeben. So wird dann Dankbarkeit zu Gnade. Auf französisch ist im Wort „gratitude“, Dankbarkeit das Wort „grâce“, Gnade, enthalten. Wir sagen merci, merci und mercy=Barmherzigkeit, sind sehr nahe zusammen.

Bitterkeit und Verbitterung lässt uns die **Gnade** Gottes verpassen und verunmöglicht uns gnädig zu sein, Dankbarkeit bahnt uns den Weg zur Gnade.

Wie wir unser Leben sehen, was wir für einen Blickwinkel haben, ist ein Barometer für unser Dankbarkeit. Wie siehst du die Welt (oder das Glas?) halbvoll oder halbleer?

Das, was wir glauben **verdient** zu haben, mindert unsere Dankbarkeit.

Wenn wir sehen, was wir **geschenkt** bekommen haben, ermöglicht uns das Dankbarkeit.

### **Die Fähigkeit zu lieben, hängt direkt von der Tiefe der Dankbarkeit ab.**

Verbitterung lässt uns im Gefängnis der Vergangenheit und Unvergebenheit sitzen. Dankbarkeit lässt uns das Heute genießen, und uns auf das Morgen freuen.

Jesus hat einmal 10 Aussätzige geheilt, nur einer kam zurück, um Danke zu sagen.

Zu welchen gehöre ich, zu welchen gehörst du? Luk, 17,11-19

Wir wollen einstimmen in ein Lob an unseren Gott, denn wir haben alles, was wir haben, von ihm geschenkt bekommen. Und uns überlegen, wo ich stehe: wie sieht mein Barometer aus, wo brauche ich Entkalker, und wo ein Nachtsichtgerät?

Ganz praktisch: sag jemandem Danke, schreib ein Whatsapp, ein Zettel, ...